



## KONZEPTION

### KINDERKRIPPE SALZSENDERWEG

STAND:10.04.2024



Hier spielt die Zukunft!

## Inhalt

IMPRESSUM .....	- 3 -
<b>1 RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>- 4 -</b>
1.1 Lage der Einrichtung .....	- 4 -
1.2 Gruppenstruktur.....	- 4 -
1.3 Personal.....	- 5 -
1.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	- 5 -
1.5 Gebühren.....	- 6 -
1.6 Öffnungs- und Schließzeiten .....	- 6 -
1.7 Grundversorgung.....	- 6 -
1.7.1 Mahlzeiten .....	- 6 -
1.7.2 Mittagsruhe .....	- 7 -
1.7.3 Hygiene.....	- 7 -
<b>2 .PÄDAGOGISCHE ARBEIT .....</b>	<b>- 8 -</b>
2.1 Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte .....	- 8 -
2.1.1 Reckhaner Reflexion .....	- 9 -
2.1.2 Natur.....	- 9 -
2.1.3 Bewegung.....	- 10 -
2.1.4 Sprache und Literacy.....	- 9 -
2.2 Pädagogischer Ansatz.....	- 10 -
2.3 Das Bild vom Kind .....	- 11 -
2.4 Partizipation.....	- 11 -
2.5 Geschlechtersensible Pädagogik.....	- 12 -
2.6 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt .....	- 12 -
2.7 Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen .....	- 12 -
2.8 Übergänge – Transitionen .....	- 13 -
2.8.1 Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe .....	- 13 -
Eingewöhnungsablauf.....	- 13 -
1.8.2 Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	- 14 -
2.9 Bildungsdokumentation .....	- 14 -
<b>3 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....</b>	<b>- 15 -</b>
3.1 Werteorientierung und Religiosität .....	- 15 -
3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	- 15 -
3.3 Digitale Medien.....	- 16 -
3.4 Mathematik .....	- 16 -
3.5 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	- 16 -
3.6 Gesundheit .....	- 17 -
<b>4 Pädagogischer Alltag in der KINDERKRIPPE IM EINZELNEN .....</b>	<b>- 17 -</b>
4.1 Tagesablauf .....	- 17 -



4.2	Raumgestaltung .....	- 18 -
4.3	Freispiel und Bildungsangebote .....	- 18 -
4.4	Feste und Feierlichkeiten .....	- 19 -
4.5	Kinderschutz .....	- 19 -
5	ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN .....	- 21 -
5.1.	Zielsetzung .....	- 21 -
5.2.	Formen .....	- 21 -
6	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	- 22 -
7	MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG .....	- 23 -
8	GESETZLICHE GRUNDLAGEN .....	- 23 -

## IMPRESSUM

Kinderkrippe Salzsenderweg  
Salzsenderweg  
81927 München

E-Mail:  
[julchen.fideliopark@jul-kita.de](mailto:julchen.fideliopark@jul-kita.de)

Leiterin:  
Olga Mues-Hane

Träger:  
JUL gemeinnützige GmbH  
Am Teich 1  
99427 Weimar

Geschäftsführer:  
Matthias Labitzke

Homepage:  
[www.jul-kita.de](http://www.jul-kita.de)

# 1 RAHMENBEDINGUNGEN

## 1.1 Lage der Einrichtung



Unsere Kinderkrippe liegt im Stadtteil Bogenhausen/Oberföhring, unmittelbar angrenzend an das neu entstandene Wohnviertel Prinz-Eugen-Park. Der Stadtbezirk 13 Bogenhausen/Oberföhring zeichnet sich durch eine vielfältige Bebauung aus, die von Einzel- und Reihenhäusern über Großwohnanlagen bis hin zu kleinen Siedlungen mit dörflichem Charakter reicht. Diese Mischung schafft eine ausgewogene Sozialstruktur.

Die Umgebung bietet zahlreiche Möglichkeiten für Aktivitäten im Freien, darunter ausgedehnte Grünflächen, Wälder, landwirtschaftliche Flächen sowie öffentliche Spielplätze. Attraktive Ziele für regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge sind beispielsweise das Stauwehr Oberföhring/Isarwehr und das Ökologische Bildungszentrum. Besonders erwähnenswert ist die Nähe zum Beerencafé, das im Sommer als beliebtes Ausflugsziel dient und eine Vielzahl von Angeboten rund um Bewegung, Natur und Umwelt bereithält.

Diese Rahmenbedingungen schaffen optimale Voraussetzungen für abwechslungsreiche Ausflüge und Aktivitäten in der Natur. Die räumliche Nähe zu benachbarten JUL-Einrichtungen wie der HfK Oberföhring, der HfK Prinz-Eugen-Park, der HfK Bogenhausen und der Kinderkrippe JULchen Bogenhausen ermöglicht eine enge Zusammenarbeit und einen regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen. Dieses Netzwerk ist insbesondere im Hinblick auf ein effizientes Ausfallmanagement äußerst vorteilhaft.

## 1.2 Gruppenstruktur

Unsere Kinderkrippe bietet Platz für bis zu 15 Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren. Wir legen großen Wert darauf, eine ausgewogene Verteilung in Bezug auf Geschlecht und Alter zu gewährleisten. Unser vorrangiges Ziel besteht darin, eine Umgebung zu schaffen, in der alle Kinder ihre individuellen Unterschiede respektieren und schätzen lernen, während sie Vielfalt als etwas Natürliches und Bereicherndes erfahren.

Bei uns haben alle Kinder die Möglichkeit, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder eventuellen Beeinträchtigungen gemeinsam zu spielen und zu lernen – ein Konzept, das wir als Inklusion verstehen und praktizieren. In unserer Krippengruppe werden die Kinder von mindestens einer Fachkraft sowie einer Ergänzungskraft betreut, um eine optimale Betreuungsqualität zu gewährleisten.

Unser Außenbereich ist großzügig gestaltet und mit altersgerechten Spielmaterialien wie einem Sandkasten, Fahrzeugen, Wasserspielen, einem Klettergerüst und einer Rutsche ausgestattet. Hier sowie in den umliegenden Grünflächen und Parks finden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten statt, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen Freude bereiten.

### 1.3 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend dem §§15 und 16 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Dabei wird zwischen Fach- und Ergänzungskräften unterschieden. Während die Fachkraft die Gruppenverantwortung trägt, arbeitet die Ergänzungskraft als helfende Hand und übernimmt einzelne Bildungsangebote. Die Fach- und Ergänzungskräfte sind verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und kompetente Ansprechpartner\*innen für die Familien. Alle Mitarbeiter\*innen arbeiten auf Augenhöhe, denn ein freundliches und wertschätzendes Arbeitsklima ist uns sehr wichtig.

Unsere Leitung ist Ansprechpartnerin für Eltern, Mitarbeiter\*innen und Kinder und trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Hauskonzeption.

Der Anstellungsschlüssel entspricht dem §17 AVBayKiBiG. Wir unterscheiden dabei zwischen den allgemeinen pädagogischen Qualifikationen und Anstellung als hauswirtschaftliche\*r Mitarbeiter\*in. Diese sind für die Zubereitung der Mahlzeiten und weitere anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig.

Die Reinigung der Einrichtung wird täglich durch ein externes Reinigungsunternehmen auf Basis unseres Rahmenhygieneplanes vorgenommen. Ein Hausmeisterdienst kümmert sich um Instandhaltungen und um Reparaturen.

### 1.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung und Erstbelegung der Plätze erfolgt über die KITA- Elternberatung bzw. nach einem Jahr über den „kita-finder+“ der Landeshauptstadt München. Die Aufnahme – und Vergabekriterien richten sich nach der aktuell gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung der LH München (<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtrecht/vorschrift/578.pdf>) §§ 2-5.

- **Alter**
  - Ab acht Wochen bis drei Jahre
  
- **Termin**
  - Im Regelfall September, Ausnahmen sind möglich
  
- **Verwaltungsunterlagen**
  - Unterschriebener Betreuungsvertrag des Kindes und damit die Anerkennung unserer AGBs und Hausordnung
  - Vor Abschluss des Vertrages sind körperliche, geistige, oder verhaltensauffällige Besonderheiten mitzuteilen
  - Bei Kindern, die ihren Wohnsitz nicht in München haben, ist eine schriftliche Genehmigung der Stadtverwaltung München erforderlich (Art.19 Nr. 7 BayKiBiG)
  
- **Ärztliche Unterlagen**
  - Ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes; diese darf bei Eintritt nicht älter als drei Tage sein
  - Nachweis über eine altersentsprechende durchgeführte Früherkennungsuntersuchung des Kindes (Art. 9b Abs. 2 BayKiBiG)
  - Nachweis über die Durchführung eines Aufklärungsgesprächs zu den empfohlenen Schutzimpfungen
  - Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzuweisen
  - Informationen über Allergien oder Lebensmittel, die das Kind nicht essen darf.

## 1.5 Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

	Über 1 bis 2 Stunden	Über 2 bis 3 Stunden	Über 3 bis 4 Stunden	Über 4 bis 5 Stunden	Über 5 bis 6 Stunden	Über 6 bis 7 Stunden	Über 7 bis 8 Stunden	Über 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
<b>Kind auf einem Platz für Kinder unter 3 Jahren</b>	41,00 €	67,00 €	95,00 €	121,00 €	146,00 €	172,00 €	198,00 €	224,00 €	250,00 €
<b>Kind auf einem Platz für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung</b> (nur Kinder die aufgrund der Stichtagsregelung nicht unter den Zuschuss nach Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG fallen)			38,00 €	48,00 €	58,00 €	69,00 €	79,00 €	90,00 €	100,00 €
<b>Kind auf einem Platz für Schulkinder</b>	99,00 €	107,00 €	113,00 €	125,00 €	139,00 €	153,00 €			

Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der LH München zu stellen.

Die monatliche Verpflegungspauschale beträgt 125,00 € (Vollverpflegung).

Für die Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist ein Antrag beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

## 1.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. An gesetzlichen Feiertagen ist unsere Krippe geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage, welche zu Beginn eines jeden Krippenjahres unter Beteiligung des Elternbeirates festgelegt und bekannt gegeben werden (Sommerschließung, Weihnachten, Brückentage) und maximal zwei weitere Schließtage für Team- und Konzeptionsentwicklung. Diese werden ebenfalls zu Beginn des Kitajahres bekannt gegeben.

## 1.7 Grundversorgung

In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Gewohnheiten und Einstellungen für gesundes bzw. ungesundes Verhalten (BEP). Gesundheit bezieht sich auf körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden (vgl. WHO). Wir bieten den Kindern eine ausgeglichene Umgebung, in der Körper und Geist im Einklang sind - denn nur dann ist das Kind in der Lage, sich wohl zu fühlen. Gesundheitsförderung zielt auf die Stärkung und Förderung der Lebenskompetenzen der Kinder ab. Deshalb unterstützen wir alle Kinder darin, sich und ihren Körper, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig wird jedes Kind so akzeptiert wie es ist und erfährt dadurch höchste Wertschätzung. Dadurch kann es lernen, sich selbst als wertvoll und liebenswert zu betrachten und gut für sich selbst zu sorgen. Das fundamentale Menschenrecht ist eine umfassende physische, geistige und soziale Gesundheit. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse (Hunger, Durst, ein geregelter Rhythmus aus Ruhe und Aktion, Körperhygiene) gestillt sind, ist das Kind fähig seine Umgebung wahrzunehmen und bereit zu lernen.

### 1.7.1 Mahlzeiten

In unserer Kinderkrippe bieten wir eine ausgewogene Vollverpflegung an, die Frühstück, Mittagessen und Brotzeit umfasst. Dabei legen wir großen Wert auf nährstoff- und ballaststoffreiche, gesunde und kindgerechte Zutaten, die den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entsprechen. Unsere

hauswirtschaftlichen Mitarbeiter verwenden ausschließlich saisonale und regionale Produkte für die Zubereitung und bieten täglich mindestens zweimal frisches Obst und Gemüse an.

Sämtliche Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet und individuell auf die Bedürfnisse und das Alter der Kinder abgestimmt. Dabei berücksichtigen wir auch besondere Anforderungen wie kulturelle Essgewohnheiten, Allergien und Unverträglichkeiten. Die Speisepläne werden den Eltern per E-Mail zugesandt, während die Kinder mithilfe eines Piktogramm-Speiseplans sehen können, was es zu Essen gibt.

Wir integrieren die Kinder aktiv in die Planung des Verpflegungsangebots, indem wir ihre Wünsche berücksichtigen. Einmal pro Woche dürfen sich die Kinder ein Frühstück oder eine Nachmittagsbrotzeit wünschen, die dann frisch zubereitet wird. Das pädagogische Personal nimmt Rückmeldungen der Kinder bezüglich der Mahlzeiten ernst und kommuniziert sie an das hauswirtschaftliche Team.

Zu jeder Tageszeit steht den Kindern frisches Wasser zur Verfügung. Im Umgang mit Lebensmitteln halten wir uns streng an die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) sowie das Infektionsschutzgesetz (§34 IfSG) und informieren die Eltern entsprechend. Gemeinsames Essen in einer ansprechenden Atmosphäre ist uns im pädagogischen Alltag besonders wichtig, da es einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft der Kinder hat. Hier können sie frühzeitig erfahren, dass gemeinsames Essen und Trinken Raum für Austausch und Erholung bietet.

### 1.7.2 Mittagsruhe

Die Kinder können den ganzen Tag über in gemütlichen Kuschelbereichen im Gruppenraum entspannen, die mit Kissen und Decken ausgestattet sind, um zur Ruhe zu kommen. Jedes Kind hat sein eigenes Schaumstoffbett im Schlafrum sowie eine Box für persönliche Schlafutensilien, um sich jederzeit zurückziehen und dem Bedürfnis nach Ruhe nachgeben zu können.

In unserer Kinderkrippe werden die Kinder während der Ruhezeiten nicht aufgeweckt. Dafür gibt es mehrere wichtige Gründe. Zum einen ist Schlaf essenziell für die gesunde Entwicklung der Kinder. Während des Schlafs verarbeitet das Gehirn Erlerntes und stärkt das Gedächtnis. Zudem ermöglicht der Schlaf dem Körper, sich zu erholen und zu regenerieren, was besonders wichtig für das Wachstum und die allgemeine Gesundheit ist.

Weiterhin trägt ausreichender Schlaf zur emotionalen Stabilität bei. Gut ausgeruhte Kinder sind weniger anfällig für Stress und zeigen ein ausgeglicheneres Verhalten. Außerdem verbessert ausreichend Schlaf die Konzentrations- und Lernfähigkeit, da ausgeruhte Kinder aufmerksamer sind und neue Informationen besser aufnehmen und verarbeiten können.

Wir berücksichtigen auch die individuellen Bedürfnisse der Kinder, da jedes Kind unterschiedliche Schlafbedürfnisse hat. Indem wir ihnen erlauben, so lange zu schlafen, wie sie es benötigen, respektieren wir ihre individuellen Bedürfnisse und fördern ihr Wohlbefinden. Darüber hinaus schaffen wir durch das Respektieren des Schlafes eine positive Einstellung zum Schlafen, was langfristig zu gesunden Schlafgewohnheiten beiträgt.

Für diejenigen Kinder, die nicht schlafen möchten, bietet der Schlafrum die Möglichkeit, in der Kuschelecke zuzuhören, Bücher anzuschauen oder ruhige Aktivitäten wie Puzzles oder Malen zu genießen. Die Ruhezeit von 12:00 bis 14:00 Uhr ist fest in den Tagesablauf integriert, um einen gesunden Wechsel zwischen Aktivität und Ruhephasen zu gewährleisten – ein wichtiger Aspekt in der Kindesentwicklung, um die Aufnahme- und Lernfähigkeit zu unterstützen.

Die schlafenden Kinder haben Zugang zu Schaumstoffbetten oder Matratzen sowie Kopfkissen und Decken, um ihren Komfort zu gewährleisten.

### 1.7.3 Hygiene

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig Hygiene im Alltag und zur Vermeidung von Krankheiten ist. Unsere Kinder werden stets dazu angehalten, nach jedem Toilettengang/Wickeln, vor Mahlzeiten und auch nach dem Essen ihre Hände mit Seife zu waschen. Dies ist eine unserer grundlegenden Hygienemaßnahmen. Das pädagogische Personal steht hierbei in einer Vorbildfunktion.

Für uns ist Partizipation ein elementarer pädagogischer Ansatz, weshalb wir stets darauf achten, dass sich die Kinder eigenständig beteiligen und selbst Hände waschen bzw. sich an- und ausziehen. Für die meisten Kinder im Krippenalter wird das Benutzen der Toilette interessant und der Verzicht auf die Windel stellt einen weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Wenn Kinder sich erstmals für die Toilette

interessieren und zu Hause bereits damit beginnen, selbst auf Toilette zu gehen, unterstützen wir die Kinder beim „Sauberwerden“. Bei der feinfühligsten Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung stehen wir im engen Austausch mit den Eltern. Wenn das Kind signalisiert, dass es gern die Toilette benutzen möchte, unterstützen wir es bei diesem Schritt zur Selbstständigkeit. Sauberkeitsentwicklung geht für uns vom Kind aus. Das bedeutet, alle Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie sich beim Windelwechsel auf die Toilette setzen möchten. So werden sie langsam an die neue Situation herangeführt. Wenn die Kinder keine Windel mehr benötigen, braucht es viel Geduld, Wechselwäsche und die Unterstützung der Erzieher\*innen, die es immer wieder an den Toilettengang erinnern.

## 2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 2.1 Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte

In unserer Kinderkrippe schaffen wir eine liebevolle, sichere und inspirierende Umgebung für die ganzheitliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Unser Leitbild basiert auf den Prinzipien von Respekt, Naturverbundenheit und partizipativer Bildung. Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit betrachtet, und wir begleiten es auf seiner einzigartigen Reise des Wachstums und Lernens. Unser Auftrag besteht darin, individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen, wobei die Rechte des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.

Durch unser Konzept ermöglichen wir den Kindern, auf ihre Bedürfnisse zu hören und sich eigenständig für bestimmte Aktivitäten zu entscheiden. In unserer Einrichtung bedeutet dies, dass die Kinder während der Freispielphase sowohl den Gruppenraum mit direktem Zugang zum Garten als auch den Schlafraum und die Kleingruppenangebote zum Spielen, Forschen, Toben und vielem mehr nutzen können.

Die Sinnespflege der Kinder betrachten wir als unsere tägliche Aufgabe, denn sie bildet den Grundstein für unsere Konzeptschwerpunkte Natur, Bewegung und Sprache, die einen wesentlichen Beitrag zur Autonomieentwicklung leisten. Im gesamten Krippenalltag sind für uns die Partizipation, Inklusion und alltagsintegrierte sprachliche Bildung zentrale Orientierungspunkte unseres pädagogischen Handelns. Diese Ansätze bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und pädagogischen Angebote.

#### 2.1.1 Rekchaner Reflexion

Damit das Lernen und die soziale Entwicklung gut gelingen, sind gute Beziehungen zwischen Erziehern und Kindern entscheidend. Unsere ethischen Leitlinien sollen dazu beitragen, dass alle Mitglieder unserer Einrichtung sich gegenseitig respektieren und achten. Sie bieten Anregungen zur Reflexion und geben Hinweise für die professionelle Weiterentwicklung im Umgang miteinander.

##### **Leitlinien**

###### **Was ethisch begründet ist:**

Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.

Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.

Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.

Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.

Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.

Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

**Was ethisch unzulässig ist:**

Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.

Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.

Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.

Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.

### 2.1.2 Natur

Gemeinsam mit den Kindern möchten wir die Natur erleben und entdecken, und dabei legen wir besonderen Wert auf unsere Naturverbundenheit, die durch unseren großzügigen Garten als lebendige Lernumgebung besonders zum Ausdruck kommt. In diesem Garten können die Kinder die Natur erforschen, entdecken und schätzen lernen. Durch Aktivitäten wie Pflanzenpflege, Gemüseanbau und Naturbeobachtungen fördern wir Umweltbewusstsein und ein Gefühl für Nachhaltigkeit. Unsere Naturverbundenheit zeigt sich auch darin, dass wir die umliegenden Waldstücke und Parks in unserer Nachbarschaft aktiv nutzen.

Regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge bieten vielfältige Möglichkeiten, mit den Kindern die Vorgänge und Veränderungen der Natur zu beobachten, Naturphänomene wie Regen, Schnee, Sonne und Schatten zu entdecken und Schätze der Natur wie Steine, Nüsse, Zweige und Blätter zu sammeln. Gemeinsam mit den Kindern pflanzen wir Kräuter im Garten an, die sie dann selbst probieren dürfen, um zu riechen, zu fühlen und zu schmecken. Dabei lernen sie, was Pflanzen zum Wachsen benötigen, und können mithilfe von Fotodokumentationen das Wachstum beobachten.

In unserem Gruppenraum stellen wir den Kindern verschiedene Naturmaterialien wie Holzspielzeug, Baumwolltücher oder Holzkochlöffel zur Verfügung. Uns ist es ein besonderes Anliegen, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, um mit Wasser, Erde, Sand und Luft zu experimentieren, da dies die spielerische Auseinandersetzung mit physikalischen Gesetzen und Naturphänomenen ermöglicht und unsere tiefe Naturverbundenheit weiter stärkt.

### 2.1.3 Bewegung

Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern spielerisch die Freude an ihrem Tun zu vermitteln und so zu einer gesunden und natürlichen Lebensweise zu verhelfen. Bewegung ist für Kinder ein natürliches Bedürfnis und Möglichkeit, sich auszudrücken und sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass die Kinder genügend Platz im Innen- und Außenbereich zur Verfügung haben, um körperliche Erfahrungen wie Laufen, Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren und Kriechen zu sammeln. Bewegungsförderung wird in den Tagesablauf integriert, sowohl im Garten als auch in Innenräumen. Unsere verschiedenen Ebenen, Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen laden die Kinder dazu ein, die Umgebung mit ihrem Körper zu erkunden und ihre Fähigkeiten spielerisch weiterzuentwickeln. Dadurch wollen wir die natürliche Freude an Bewegung unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Um die Kinder ganzheitlich in der körperlichen Entwicklung zu fördern, ist es wichtig, dass sie unterschiedliche und gegensätzliche Bewegungs- und Materialerfahrungen wie Kraftentfaltung und Kraftdosierung machen können. Wir achten deshalb darauf, dass sich die Kinder nicht nur großräumig bewegen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, sich in feinmotorischen Fähigkeiten wie Malen, Basteln, Kneten und Puzzeln zu üben.

Wir nutzen die umliegenden Frei- und Grünflächen für ausgiebiges Spielen und Toben an der frischen Luft. Bei Wind und Wetter erkunden wir die nähere Umgebung, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

### 2.1.4 Sprache und Literacy

Die Sprache ist eine Schlüsselkompetenz zur Erschließung der Welt. In der Interaktion mit Anderen bekommt das Kind die Möglichkeit, sich seine Welt anzueignen und zu verstehen. Damit Kinder Freude an Sprache entwickeln, ist es für uns entscheidend, dass wir jedes Kind als Gesprächspartner\*in ernst nehmen und ihm jederzeit signalisieren „Ich höre dir zu“ und „Ich verstehe dich“. Sprachbildung ist für uns deshalb die Kommunikation im pädagogischen Alltag und allgegenwärtig im sozialen Miteinander. Aus diesem Grund nutzen wir jede Möglichkeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, ihnen zuzuhören, Fragen zu stellen und mit ihnen Antworten zu finden. Im Spiel und in der Auseinandersetzung mit Dingen, die sie faszinieren und beschäftigen, erlernen Kinder Sprache. Dazu benötigen sie die Begleitung der Erwachsenen, die ihnen aufmerksam zuhören und wahrnehmen, was sie denken, fühlen und sagen. Sprachanregende Situationen sind zahlreich im Alltag vorhanden: beim Morgenkreis, bei den Mahlzeiten, in Pflegesituationen, beim Spaziergang, beim Singen oder in Spielsituationen. Da Kinder viel Freude an Reimen, Fingerspielen und Liedern haben, sind diese ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit und dienen dazu, die Kinder zum Mitmachen anzuregen. In der Tages- und Wochenplanung ist für uns die Unterstützung von Literacy-Kompetenzen sehr wichtig. Sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Angeboten können wir den Kindern mit Hilfe von Büchern und Schreibmaterialien Impulse für die Entwicklung von Sprachkompetenz geben. Dabei lernen sie zuzuhören, zu entspannen und zu phantasieren. Deshalb stehen Bücher allen Kindern frei zugänglich zur Verfügung. Die Herkunftssprachen und Familiensprachen der Kinder sind in unserem Haus für Kinder ein fester Bestandteil. Dies ist bedeutsam für die Identitätsentwicklung und den Aufbau sprachlicher Kompetenzen in der Umgebungssprache. Aus diesem Grund beziehen wir die Familiensprachen in unseren pädagogischen Alltag mit ein, z.B. durch Lieder, Bücher und Vorlesepaten\*innen.

## 2.2 Pädagogischer Ansatz

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie die bayerischen Bildungsleitlinien bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Basiskompetenzen haben von Geburt an eine große Bedeutung für die Entwicklung einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und glücklichen Persönlichkeit. Es geht nicht um den Erwerb von theoretischem Wissen, sondern um die Entwicklung von praktischen Fähigkeiten, die im Alltag genutzt werden können. Wichtig ist hierbei, die lebenslange Lernfähigkeit und den Umgang mit Veränderungen zu stärken.

**Personale Kompetenz:** Die Kinder sollen ein positives Selbstkonzept entwickeln, in ihrer natürlichen Neugier und ihrem Wissensdrang unterstützt werden, damit sie ihre kognitiven Fähigkeiten ausbauen können. Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst und basiert auf der Grundannahme, dass der Mensch von Natur aus gut ist und selbst weiß, was für ihn gut ist. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldung für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren. Dem Kind wird ermöglicht, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

**Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:** Die Kinder knüpfen Kontakte, schließen erste Freundschaften und lernen diese zu pflegen. Sie sollen einen angemessenen Umgang mit anderen Menschen erlernen und entwickeln eine Sensibilität für eigene Gefühle und die der Anderen. Außerdem werden wichtige Grundlagen zum Lösen von Konflikten und Verhaltensregeln für Gespräche vermittelt.

**Lernmethodische Kompetenz:** Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Unsere themenzentrierten Ansätze und Methoden passen sich den Rahmenplänen an. Dazu zählen wir Jahreszeiten und -themen, Feste und Feiern. Unsere Kinder sollen durch die Unterstützung und Anleitung der Pädagog\*innen lernen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, bereits Erfahrenes zu wiederholen und Wissen zu festigen. Gemeinsam wird nach Lösungen und Antworten gesucht. Nicht nur Lernangebote wie in den Wald gehen oder zählen lernen, fördern das Lernkonzept, sondern auch die Freispielzeit. Während der Freispielzeit muss das Kind viele Entscheidungen treffen: Was spiele ich? Wo will ich spielen? Mit wem? Und wen frage ich? Dadurch lernen sie Regeln, Konzentration, soziales Verhalten, Geduld und zu experimentieren. Durch die Dokumentation der individuellen Bildungsverläufe im

Portfolio-Ordner besprechen wir regelmäßig die Lernerfahrungen der Kinder und unterstützen dadurch die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen.

Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz): Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen durch eigene Kompetenzen und soziale Ressourcen bewältigen zu können. Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Konflikten. Unsere Kinder sollen lernen, sich zurückziehen zu können, „nein“ zu sagen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten.

### 2.3 Das Bild vom Kind

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal der Einrichtung hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§1 AVBayKiBiG)

Durch diese Individualität entwickelt jedes Kind andere Interessen, macht eigene Erfahrungen, hat viele Ideen und Fragen. Es entscheidet selbst, was und mit wem es spielen möchte, bildet ein eigenes Lernverhalten und –tempo. Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat das Recht auf Wissenserwerb. Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige, aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Pädagog\*innen geachtet und gefördert. Die Kinder sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess wird durch die Pädagog\*innen unterstützt und begleitet.

Die Förderung der Eigenaktivität der Kinder, der Kreativität, der individuellen Neigungen und Begabungen erfolgt in unserem Haus durch sprachliche Anregungen der Kinder im Spiel, bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten und verhilft den Kindern dazu, im Dialog eigenes Wissen und eine eigene Weltsicht zu konstruieren.

Unsere Haltung gegenüber Kindern, ob wir sie als kompetent erleben und ihnen zutrauen, eigene Entscheidungen zu treffen, entscheidet maßgeblich darüber, welche Bildungschancen sie von uns erhalten. Im Team setzen wir uns deshalb regelmäßig damit auseinander, was wir Kindern zutrauen können und wollen, damit sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung die bestmögliche Unterstützung und den nötigen Freiraum erhalten.

### 2.4 Partizipation

Unser Verständnis vom Kind als aktiven Gestalter seines Wissens legt den Fokus darauf, dass Lernen und Bildung nur dann effektiv stattfinden können, wenn Kinder in Entscheidungen, die sie selbst oder die Kinderkrippe betreffen, einbezogen werden können. Bildung entsteht im Dialog mit Erzieher\*innen, anderen Kindern und Eltern und ist daher ein gemeinschaftlicher Prozess. Eine offene Kommunikation und aktive Beteiligung sind daher grundlegende Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungsprozesse.

Die Möglichkeiten der Kinderbeteiligung im pädagogischen Alltag sind vielfältig. Neben dem Freispiel, in dem Kinder ihre Spielpartner frei wählen können, bieten wir Raum für von den Kindern initiierte Projekte, Kinderkonferenzen und Befragungen. Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, diese Aktivitäten zu begleiten, zu moderieren und dabei die eigenen Lösungen zurückzuhalten. Bei den von den Kindern angestoßenen Aktivitäten liegt der Fokus auf dem Prozess, der zahlreiche Lernmöglichkeiten bietet, und weniger auf dem Ergebnis, getreu dem Motto "Der Weg ist das Ziel".

Auch bei Krippenkindern, die ihre Bedürfnisse und Wünsche noch nicht verbal äußern können, sind Beteiligungsformen möglich. Wir achten genau auf nonverbale Signale, um sicherzustellen, dass auch die Kleinsten Entscheidungen treffen können, beispielsweise bezüglich ihrer Mahlzeiten oder der Auswahl von Spielmöglichkeiten. Zusätzlich gestalten wir den Morgenkreis und Geburtstagsfeiern so, dass die Kinder mitbestimmen können.

Weitere Möglichkeiten der Beteiligung und Mitgestaltung sind das Übernehmen von Tischdiensten, die Gestaltung der Gruppenräume, die Planung von Einkäufen, Projekten, Festen und vieles mehr. Auch das

Äußern von Beschwerden wird ernst genommen und als Möglichkeit zur Verbesserung gesehen. Das pädagogische Personal ist darauf geschult, genau zuzuhören und die Kinder dabei zu unterstützen, Lösungen zu finden.

## 2.5 Geschlechtersensible Pädagogik

„Gender“ bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar. Die ersten Lebensjahre sind wesentlich für die Entwicklung der Geschlechtsidentität und somit haben auch die pädagogischen Bezugspersonen einen Einfluss darauf, wie sich Kinder als Jungen oder Mädchen wahrnehmen lernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind aufgefordert, durch geschlechtssensible pädagogische Arbeit alle Mädchen und Jungen in ihren individuellen Interessen- und Wesenslagen wahrzunehmen, um Benachteiligung entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu erhöhen. Dazu ist es notwendig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrem eigenen Rollenverständnis kritisch auseinandersetzen und ihren Praxisalltag in Bezug auf Geschlechterstereotypen kontinuierlich reflektieren. Keines der Kinder soll aufgrund seines biologischen Geschlechts in eine feste Rolle gedrängt werden. Wir achten deshalb darauf, dass alle Spielmaterialien frei zugänglich sind. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, das zu spielen, was es möchte und Gelegenheit neue Dinge zu probieren. Die Bildungsangebote werden von uns nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder vorbereitet bzw. auf die aktuelle Situation abgestimmt. Wir wollen dabei Spiel- und Lernsituationen schaffen, in welchen sich die Kinder sowohl mit dem eigenen als auch mit dem anderen Geschlecht in wertschätzender Weise auseinandersetzen. Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter\*innen ist dabei, die Konzepte der Kinder in Bezug auf die Geschlechter bewusst wahrzunehmen und geschlechtstypischen Klischees und Einengungen entgegenzuwirken. Wesentlich für eine geschlechtssensible Pädagogik ist die informative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und die Einbeziehung von Vätern in den Krippen- und Kindergartenalltag.

## 2.6 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Weil für uns jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen. Einer Gruppe anzugehören und dort Freundschaften aufzubauen, ist ein Grundbedürfnis aller Kinder. Inklusion bedeutet für uns, der Vielfalt der Kinder, Familien und Mitarbeiter\*innen offen und wertschätzend gegenüberzustehen. Inklusion meint damit auch, sich mit eigenen Vorstellungen und Werten kritisch auseinanderzusetzen und eine professionelle Haltung in Bezug auf andere Werte und Ansichten einzunehmen. Vielfalt bezieht sich nicht nur auf äußerliche Merkmale, sondern ebenso auf Lebensentwürfe, Werte, Vorlieben, Abneigungen u.v.m.

Inklusion ist somit ein stetiger Prozess mit dem Ziel, Ausgrenzung und Diskriminierung zu vermeiden und abzubauen. Wir setzen uns deshalb ausdrücklich für die Rechte von Kindern ein und kommunizieren dies sowohl an die Kinder als auch an die Familien weiter. Die Grundlage für eine gelingende Inklusion ist die Partizipation der Kinder und Familien.

## 2.7 Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit einer Beeinträchtigung benötigen häufig mehr Assistenz und Hilfe zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse. Wir überlegen gemeinsam als Team und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, wie die bestmögliche Unterstützung für das Kind aussehen könnte, welches in seiner Entwicklung besondere Hilfe benötigt. Dabei setzen wir an den Kompetenzen des Kindes an. Die Hilfen für das Kind werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebettet damit alle Kinder der Gruppe in die Angebote einbezogen und somit das Gruppengefühl und der Zusammenhalt gestärkt werden. Um zu gewährleisten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in jedem Bereich des Alltags uneingeschränkt teilnehmen können, überprüfen wir, inwieweit wir die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und verändern können (z.B. kleinere

Gruppen o. zusätzliches heilpädagogisches Personal). Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat auch hier eine zentrale Bedeutung für die optimale Entwicklung des Kindes und wird aus diesem Grund von uns sensibel und einfühlsam gestaltet. Wir pflegen den intensiven Austausch mit den zuständigen Frühförderstellen und den Fachkräften, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Im Bereich der Hilfen zur Erziehung ist für uns die Kooperation und Vernetzung mit dem Sozialbürgerhaus und anderen kind- und familienbezogenen Diensten unumgänglich. Wir wollen diese Angebote für die Eltern leicht zugänglich machen, indem wir sie über mögliche Hilfen in der Nähe informieren, Kontakte für die Eltern herstellen oder Sprechzeiten für z.B. Erziehungsberatung im Haus anbieten. Selbstverständlich bieten wir Kontingent - Plätze im Rahmen der Münchner Kita- und Krippensatzungen an.

## 2.8 Übergänge – Transitionen

Unsere Gesellschaft ist schnelllebig und birgt stets Veränderungen und Übergänge. Daher werden Übergänge in der heutigen Pädagogik als besonders bedeutsame Lebensabschnitte gesehen. Es sind zeitlich begrenzte Phasen, die ein beschleunigtes Lernen ermöglichen, das heißt es geschehen kindliche Bildungsprozesse.

Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als entscheidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen (BayBEP, S. 97).

Werden Übergänge und Lebensveränderungen erfolgreich bewältigt, erwerben Kinder vielfältige Kompetenzen, wie Widerstandsfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, sowie Autonomie erleben.

### 2.8.1 Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Während der Eingewöhnungszeit lehnen wir unsere pädagogische Arbeit an das „Münchner Eingewöhnungsmodell“ an. Dies ermöglicht uns eine individuelle Eingewöhnung für das Kind. Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten, dem Kind einen angst- und sorgenfreien Übergang in eine neue Umgebung zu ermöglichen. Behutsam bauen wir eine Beziehung zu dem Kind auf, während die Eltern noch anwesend sind. Die Unterstützung der Eltern ist in dieser Zeit besonders wichtig. Nur so kann sich das Kind auf das Neue einlassen und seinen Platz in der Kinderkrippe finden. Unser Ziel ist, den Übergang von zu Hause in die Einrichtung für das Kind so sanft und stressfrei wie möglich zu gestalten. Ein guter und sicherer Übergang braucht Zeit! Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich lang. Erfahrungsgemäß dauert diese ca. vier bis sechs Wochen.

#### Eingewöhnungsablauf

Die Eingewöhnung besteht aus fünf Phasen, die von den Pädagog\*innen und Familien gemeinsam durchlaufen werden:

##### Vorbereitungsphase:

In dieser Phase haben Eltern und Erzieherinnen eine enge Kommunikation, um die Eingewöhnung zu planen und alle relevanten Informationen über das Kind zu sammeln.

##### Sanfte Trennung:

An den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita und verbringt gemeinsam mit ihm Zeit in der Einrichtung. Dies ermöglicht es dem Kind, sich an die neue Umgebung und die Erzieherinnen zu gewöhnen.

##### Verlängerte Trennungsphasen:

In den folgenden Tagen und Wochen wird die Trennungszeit zwischen Eltern und Kind allmählich verlängert. Die Zeiträume, in denen das Kind ohne die Anwesenheit der Eltern in der Kita ist, werden schrittweise ausgedehnt.

##### Feste Bezugspersonen:

Jedes Kind bekommt eine feste Bezugsperson in der Kita zugewiesen. Diese Erzieherin kümmert sich besonders intensiv um das Kind und unterstützt es in der Eingewöhnungsphase.

Rückmeldung und Anpassung:

Während der Eingewöhnung halten die Eltern und Erzieherinnen regelmäßigen Kontakt, um die Fortschritte des Kindes zu besprechen und gegebenenfalls Anpassungen am Eingewöhnungsplan vorzunehmen.

Abschluss der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind eine stabile Bindung zu seiner Bezugsperson in der Kita aufgebaut hat und sich sicher und wohl fühlt.

Das Vorgespräch mit den Eltern, in dem Informationen über die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes schriftlich festgehalten werden.

Die Kennenlernphase, in der noch kein Trennungsversuch stattfindet.

Die Sicherheitsphase, in der wir eine sichere Beziehung zu dem Kind aufbauen.

Die Vertrauensphase, in der sich die Eltern von ihrem Kind klar und eindeutig verabschieden.

Das Abschlussgespräch, in dem die Eingewöhnungszeit gemeinsam reflektiert wird.

Unsere ausführlichen Leitfaden zur Eingewöhnung erhalten die Eltern im Vorgespräch.

## 2.8.2 Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch den ersten Übergang von der Familie in die Kinderkrippe verfügen die Kinder bereits über erworbene Fähigkeiten und Erfahrungen. Kinder, welche vorher in einer Krippe betreut wurden, benötigen deshalb in der Regel weniger Zeit für die Eingewöhnung in einer Kita. Der Abschied und der damit verbundene Neuanfang kann dennoch mit intensiven Gefühlen wie z.B. Unsicherheit, Trennungsschmerz, Vorfreude, Neugier und Stolz verbunden sein. Nicht nur der Status und das Selbstkonzept der Kinder verändern sich, sondern auch die Herausforderungen. So müssen neue Kontakte geknüpft und neue Beziehungen aufgenommen werden. Unsere Aufgabe besteht darin, diesen wichtigen und intensiven biographischen Übergang sorgfältig und verantwortungsvoll zu begleiten. Dabei stützen wir uns auf unser fundiertes Fachwissen, unsere Erfahrungen und diverse Fortbildungen.

## 2.9 Bildungsdokumentation

Wir sehen in allen Bereichen die Beobachtung und Dokumentation des Lern- und Entwicklungsverlaufs eines jeden Kindes als zentralen Teil unserer Arbeit. Durch die Beobachtung erlebt das Kind Wertschätzung der eigenen Person. Die Dokumentationsformen vermitteln den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand und dem Kind werden die eigenen Lernerfolge sichtbar. Ein Dialog zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft findet statt. Dies verwirklichen wir mit Hilfe von Portfolios. In Ordnern werden Fotos, Kunstwerke, Liedtexte und Kinderaussagen gesammelt. Diese sind jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Neben den Kindern selbst werden auch die Eltern bei der Gestaltung mit einbezogen, indem sie einige Seiten anfertigen. Damit ist die Erstellung eines Portfolios wertvolle Bildungsarbeit, da die Kinder altersentsprechend miteinbezogen werden und sich dabei mit ihrer eigenen Identität, dem Erlebten und selbst Erschaffenem auseinandersetzen. Sie lernen sich zu reflektieren, zu äußern und die eigenen Interessen und das Können wahrzunehmen. Des Weiteren nutzen wir auch Fotocollagen, Lern- und Bildungsgeschichten sowie persönliche Briefe an Kind und Eltern, um dem Kind sein Lernen bewusst zu machen. In mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über den Entwicklungsstand und die Fortschritte ihres Kindes informiert. In der Kinderkrippe nutzen wir zur Beobachtung den „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Wichtig für uns ist, aus den Beobachtungen die Interessen, Stärken und Kompetenzen des Kindes zu erfassen und individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten.

Für uns ist es bedeutsam die Lernprozesse und Geschehnisse transparent zu machen, um das Kind und seine individuellen Bedürfnisse zu sehen und zu erkennen. Die professionelle Dokumentation spiegelt unseren eigenen Qualitätsanspruch wider und spornt uns an, das Kind und die vielen Facetten seiner Persönlichkeit jeden Tag neu zu entdecken.

### 3 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Wir setzen den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan um, indem wir die Kinder in Alltagssituationen und in Projekten in ihren individuellen Kompetenzen stärken. Dabei werden immer mehrere Bildungs- und Erziehungsbereiche miteinander vernetzt und damit das ganzheitliche Lernen sowie die gesamte kindliche Entwicklung unterstützt. Die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder haben oberste Priorität. Wir schaffen eine sichere und liebevolle Umgebung, in der sich die Kinder geborgen fühlen. Regelmäßige Schulungen und Überprüfungen gewährleisten die Einhaltung aller Sicherheitsstandards.

Wie wir dieses vernetzte Lernen im Alltag umsetzen, wird im Folgendem anhand der verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche näher dargestellt.

#### 3.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir geben den Kindern durch im Alltag auftretende Anlässe (z.B. Feste, Konflikte, Spielsituationen, Bücher), Projekte und Ausflüge (Kirche, Moschee) die Möglichkeit, Werte und religiöse Anschauungen kennenzulernen, sich damit auf ihre Weise auseinanderzusetzen und einen eigenen Standpunkt zu finden. Gleichzeitig ist unser Ziel, dass die Kinder offen und wertschätzend gegenüber Standpunkten sind, die nicht ihrem eigenen entsprechen. In Gesprächen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften und Gesprächen der Kinder untereinander, durch Geschichten (z.B. auch biblische), Projekte, Ausflüge und durch die Partizipation der Kinder im Alltag (z.B. Gruppenregeln), werden sowohl die Bildungsbereiche Werte und Religiosität altersangemessen thematisiert als auch Verknüpfungen zu anderen Bildungs- und Entwicklungsbereichen hergestellt (z.B. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Sprache und Literacy, Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur u.v.m.)

#### 3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Einrichtung bietet ideale Rahmenbedingungen für Kinder, um wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln: Sie können hier Freundschaften knüpfen, konstruktives Konfliktverhalten erlernen, den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen üben sowie soziale Regeln aushandeln und erproben. Dieser Bereich der Bildung und Erziehung ist im gesamten Krippenalltag präsent, ähnlich wie die Sprache. Durch Interaktionen mit Gleichaltrigen und pädagogischem Fachpersonal lernen die Kinder spielerisch, ihre eigenen Gefühle zu benennen, Konflikte beizulegen, Rücksicht zu nehmen, Empathie zu zeigen und zu kooperieren. Mithilfe von Projekten wie "Ich und meine Gefühle" und gezielten Angeboten, wie dem Erkunden verschiedener Emotionen und ihrer Auswirkungen, unterstützen wir die Kinder dabei, einen gesunden Umgang mit Emotionen zu entwickeln. Wir ermutigen sie, über ihre Gefühle zu sprechen und diese kreativ auszudrücken, zum Beispiel durch die Gestaltung eines individuellen Ich-Buchs. Bei Konflikten zwischen den Kindern warten wir ab und greifen erst ein, wenn starke Emotionen die Sicht auf mögliche Lösungen beeinträchtigen. Dadurch signalisieren wir den Kindern, dass wir ihnen zutrauen, Konflikte eigenständig zu lösen, und dass wir gleichzeitig für sie da sind, wenn sie Unterstützung benötigen.

Zusätzlich zu diesen pädagogischen Ansätzen sind eine ansprechende Lernumgebung und eine erfolgreiche Eingewöhnung entscheidende Faktoren für eine optimale emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Unsere Einrichtung legt besonderen Wert darauf, dass sich im gesamten Haus verschiedene Spielbereiche sowie Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe und Entspannung befinden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

### 3.3 Digitale Medien

Die heutige Lebenswelt von Kindern ist geprägt von digitalen Medien. Handy, Fernsehen, Laptop, Tablet und Co. sind Gegenstände des Alltags geworden. Unseren Bildungsauftrag im Bereich der digitalen Medien sehen wir darin, den Kindern einen bewussten, kreativen und auch kritischen Umgang mit diesen Medien zu vermitteln, Gefährdungen und Missbrauch entgegenzuwirken und somit die digitalen Medien als Mittel zum Zweck zu nutzen. Das bedeutet, Kindern die Gelegenheit zu geben die digitalen Medien zu erforschen und mit ihnen zu experimentieren, um grundlegende sinnliche Erfahrungen, die für Krippenkinder besonders wichtig sind, zumachen. Deshalb sammeln unsere Krippenkinder im Bereich digitale Medien basale Erfahrungen mit CD-Player und Digitalkamera immer in Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter\*innen (z.B. zeigen von Fotos, hören von Liedern, Knöpfe drücken und drehen).

### 3.4 Mathematik

Kinder experimentieren mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten. Wir sehen unseren Bildungsauftrag darin, im Alltag die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte einer Situation zu lenken (z.B. Muster, Formen, Mengen, räumliche Wahrnehmung etc.) und den Kindern damit die Möglichkeit zu geben, ein mathematisches Verständnis von der Welt aufzubauen (z.B. Mengenwahrnehmung, Zählkompetenz, Einordnen und Reihenbildung, geometrische Sachverhalte etc.). Viele Finger-, Tisch-, Würfelspiele, Reime und Lieder, Abzählverse und rhythmische Spielangebote enthalten mathematische Inhalte und sind bei uns in der täglichen pädagogischen Arbeit verankert. Regelmäßige gezielte Angebote z.B. geometrische Formen finden, erkennen und zuordnen, Kochen und Backen, Buchbetrachtung u.v.m. regen zum Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen an. Ebenso finden die Kinder vielfältige Materialien wie z.B. geometrische Figuren, Waage, Maßband, Uhr, Kalender usw. sowie Spielmöglichkeiten (Einkaufsladen, Konstruktionsspiele etc.) welche zur spielerischen Auseinandersetzung mit Mathematik anregen. Durch dieses vielfältige Angebot kommt es auch im mathematischen Bildungs- und Erziehungsbereich zu einer Vernetzung mit anderen Bereichen, wie Sprache und Literacy, Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur, Bewegung und Lebenspraxis.

### 3.5 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Von Geburt an erschließen sich Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen (z.B. Fühlen und Ertasten von Gegenständen, Wahrnehmen von Farben und Formen). Durch ein vielfältiges Angebot im künstlerischen und musikalischen Bereich ermöglichen wir den Kindern, spielerisch-kreativ mit der eigenen Fantasie umzugehen. Musikalische Angebote sind in unserem Tagesablauf ein fester Bestandteil. Lieder, Musik, Tanz und Theater unterstützen dabei die sprachliche, kognitive, motorische, soziale und emotionale Entwicklung und sorgen bei Kindern für Spaß und Freude. Sie erleben dabei, dass Dinge wiederholbar sind und erlernen ein Gefühl für Rhythmus. Melodien, Lieder und Tänze sind zudem eng mit Emotionen verknüpft und können durch diese zum Ausdruck gebracht werden. Ebenso ist der Einsatz von Instrumenten (Orff-Instrumente, selbst gebastelte Instrumente, Alltagsgegenstände wie Töpfe, Flaschen etc.) ein beliebtes Angebot bei Kindern, welches Musik und Rhythmus mit allen Sinnen erfahrbar macht. Besonders Kinder mit nichtdeutscher Herkunft wird durch musikalische Angebote der Zugang zur deutschen Sprache auf spielerische Art und Weise erleichtert. Durch künstlerisch-gestalterische Angebote mit den unterschiedlichsten Materialien (Fingerfarben, Wachsmalkreide, Knete, Playmais, Ton, Naturmaterialien, Stoffreste u.v.m.) geben wir den Kindern die Möglichkeit, vielfältige sinnliche Erfahrungen zu machen und ihre Sicht auf die Welt durch Kunst auszudrücken und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Zudem haben die Kinder jederzeit freien Zugang zu Schreibutensilien und Malsachen, so dass sie sich nach Belieben kreativ entfalten können. Eine „Kinder-Kunst-Galerie“ sowie Aufführungen

(Tanz, Theater und Musik) stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein unserer Kinder, da sie Lob und Anerkennung für ihre künstlerischen Darstellungen erhalten.

### 3.6 Gesundheit

Eine gesunde Lebensweise ist die Grundlage für das Wohlbefinden und die gesamte Entwicklung des Kindes. Wir nutzen jede Gelegenheit im pädagogischen Alltag, um unseren Kindern gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, körperliche Grenzen, Resilienz, Sexualität und Suchtprävention zu vermitteln. Bewusste Ernährung beginnt bei den täglichen Mahlzeiten. Die Zutaten der Gerichte werden beispielsweise durch die Kinder benannt und Besonderheiten (Aussehen, Geruch, Geschmack etc.) beschrieben. Durch mit den Kindern geplante und durchgeführte Angebote, wie das Anlegen von Kräuter- und Gemüsebeeten, werden ganzheitliche Lernerfahrungen möglich. Die Kinder pflegen die Pflanzen, beobachten das Wachstum, riechen und probieren. Ein „Sinnesparcour“ bedeutet schmecken, ertasten, riechen oder auch hören von Lebensmitteln. Dadurch sind die Kinder bereit, auch bisher unbekannte Nahrungsmittel zu probieren, deren Herkunft zu hinterfragen und eigene Abneigungen zu erfahren oder abzubauen. Der pädagogische Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten Kinder zur Auseinandersetzung mit dem Thema Hygiene anzuregen. Dazu zählen das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten sowie nach den Toilettengängen/Wickeln und das Zähneputzen. In unserer Krippe werden die Kinder bei den Hygienemaßnahmen insoweit unterstützt, wie sie Hilfe benötigen und signalisieren, dass sie Unterstützung brauchen. Bei den Toilettengängen und beim Wickeln der Kinder achten wir darauf, dass die Intimsphäre gewahrt bleibt. Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, trainiert das Körperbewusstsein und ist deshalb in der Tages- und Wochenplanung ein fester Bestandteil. Nach den Aktivitäten am Vormittag oder auch nach Bedarf, können die Kinder in den gemütlichen Schlafräumen und Kuschelecken entspannen, ruhen, schlafen und neue Energie tanken. Des Weiteren wollen wir die Kinder dazu befähigen mit unangenehmen Situationen umgehen zu können und eigene Bewältigungsstrategien zu entfalten. Dies gelingt uns durch die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags, die einfühlsame Begleitung von Konflikten und das Akzeptieren von Gefühlen aller Art. Dadurch entwickeln Kinder Ich-Stärke und Resilienz sowie die Fähigkeit mit Veränderungen und belastenden Situationen umgehen zu können. Auch die Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität zählt zu den psychischen Faktoren der Gesundheit und ist unser Ziel bei jedem einzelnen Kind, welches wir durch eine geschlechtssensible Pädagogik und ein sexualpädagogisches Konzept umsetzen.

## 4 Pädagogischer Alltag in der KINDERKRIPPE IM EINZELNEN

### 4.1 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist wichtig, um Orientierung zu erhalten. Die Kinder sollten regelmäßig unsere Einrichtung besuchen. Unsere Kinder treffen bis spätestens 09.15 Uhr in der Einrichtung ein. Zu einem späteren Zeitpunkt ist unsere Eingangstür aus Sicherheitsgründen verschlossen und ein Einlass ist nur unter Betätigung der Klingel möglich.

Wir wünschen uns keine Störung des Morgenkreises, da die Aufmerksamkeit der Kinder leicht zu beeinflussen.

7.30 Uhr - 8.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8.45Uhr – 9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:15 Uhr	Zweite Bringzeit
9.15 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung, Lied und/oder Fingerspiel

9:30 Uhr – 10.45 Uhr	Freispielzeit, gelenktes Spiel, gezielte Angebote, Ausflüge, Spielzeit im Garten
	Hygiene mit Wickeln, Toilettengang und Händewaschen
11.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsruhe: Schlafenszeit
14.00 Uhr	Anziehen, Wickeln, Toilettengang
14.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15.00 Uhr - 17.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenspielzeit

## 4.2 Raumgestaltung

Der Raum fungiert in unserer Einrichtung als der dritte Erzieher, weshalb wir besonderen Wert auf eine kindgerechte Ausstattung und anregende Materialien legen. Wenn Kinder die Welt entdecken, geschieht dies stets in Verbindung mit ihrem unmittelbaren Umfeld – ihrem Lebensraum. Wir möchten, dass sich die Kinder in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe und insbesondere in ihren Gruppenräumen wohlfühlen, wobei es uns besonders wichtig ist, dass sie diese auch aktiv mitgestalten dürfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, integrieren wir beispielsweise Bastel- und Kreativarbeiten der Kinder sowie Kunstwerke an den Tür- und Fensterscheiben in die Raumgestaltung. Unsere Räume sind speziell auf die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 0-3 Jahren ausgerichtet und bieten verschiedene Funktionsbereiche wie Bauen, Rollenspiele, Tischspiele, eine Lese- und Kuschelecke sowie einen Kreativtisch. Diese Bereiche haben einen teiloffenen Charakter, der es allen Kindern ermöglicht, sich im Gruppenraum, im Flur oder im Garten zu treffen und miteinander zu spielen.

Wir legen großen Wert darauf, die Ideen, Bedürfnisse und Anregungen der Kinder bei der Raumgestaltung zu berücksichtigen, die beispielsweise im Rahmen von Kinderkonferenzen besprochen werden. Veränderungen werden gemeinsam mit den Kindern beschlossen und als Projekt gemeinsam geplant und umgesetzt. Zudem stehen den Kindern Ruheräume zur Verfügung, die mit Matratzen, kleinen Bettchen, Kopfkissen und Bettdecken ausgestattet sind.

## 4.3 Freispiel und Bildungsangebote

Sowohl für die Kinder als auch für uns Pädagog\*innen ist die Freispielzeit die wichtigste Zeit des Tages. Nirgendwo anders werden so viele Fähigkeiten beobachtet, ausprobiert und gelebt.

Wir lassen den Kindern Zeit:  
 um Erfahrungen zu sammeln  
 um Neues auszuprobieren und Herausforderungen zu suchen  
 für eine eigenständige Spielauswahl  
 für Interaktionen  
 für Kreativität und Phantasie  
 zum Wachsen und größer werden

Geplante Angebote und situationsorientierte Angebote begleiten das Spiel. Sie orientieren sich an den Interessen der Kinder, an der aktuellen Jahreszeit und besonderen Anlässen wie z.B. Weihnachten und Ostern. Ebenso werden an das Hausthema „Natur, Bewegung, Sprache und Literacy“ angepasste Ange-

bote mit eingeplant. Gezielte Angebote können gemeinsame Bastelarbeiten, angeleitete Tanz- und Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen etc. sein, welche individuell und an die Zielgruppe angepasst durchgeführt werden. Den Kindern ist dabei immer selbst überlassen, ob sie am jeweiligen Angebot teilnehmen wollen oder nicht. Situationsorientierte Arbeit setzt voraus, dass ein Angebot auch in den Tagesablauf und die Tagesform der Gruppe hineinpasst, sodass eine Aktivität kurzfristig auch verschoben werden kann.

#### 4.4 Feste und Feierlichkeiten

Im Verlauf des Krippenjahres finden verschiedene Feste und Feiern statt, die in unterschiedlichen Formen organisiert werden können. Diese Veranstaltungen können je nach Jahreszeit, traditionellen Anlässen oder einem festgelegten Rahmenplan gestaltet werden und entweder mit oder ohne Beteiligung der Eltern stattfinden.

Die Feste und Feiern haben sowohl soziale als auch emotionale Ziele. Sie fördern die Gruppendynamik, unterstützen das Knüpfen von sozialen Kontakten und bringen Freude und Wohlbefinden für alle Beteiligten. Wir feiern traditionelle kulturelle Feste wie Weihnachten, Ostern, Fasching, Geburtstage und das Lichterfest. Besonders das Sommerfest stellt einen Höhepunkt im Jahresverlauf dar.

Darüber hinaus sind interkulturelle Feste eine willkommene Bereicherung für den Krippenalltag, abhängig von der Zusammensetzung der Gruppen. Sie bieten die Möglichkeit, die Vielfalt kultureller Traditionen zu feiern und das Verständnis füreinander zu fördern.

#### 4.5 Kinderschutz

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

##### Kinderschutz §8a SGB VIII Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter\*innen zum Wohl der Kinder vorgehen.

##### **Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung**

Körperliche und seelische Vernachlässigung  
Seelische Misshandlung  
Körperliche Misshandlung  
Sexuelle Gewalt

##### **Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.**

Gespräch mit den Personensorgeberechtigten  
Angebot von Hilfen  
Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko muss eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des

Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

#### Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder (Bundeskinderschutzgesetz)

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern. Partizipation gilt in unserer Einrichtung als handlungsleitend. Entsprechend ihren Möglichkeiten, werden die Kinder aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

#### Formen der Beteiligung:

Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern (verbal oder non-verbal)

Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einer Mitarbeiter\*in vertreten werden

Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind: Morgenkreis, Gesprächskreise, Einzelgespräche

Kinder haben das Recht zu äußern, wann, wie und von wem die Windel gewechselt werden soll und was, wie viel und wie lange sie essen möchten

Die Kinder haben das Recht, über die Themenwahl und die Gestaltung von Bildungsangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten

Die Kinder haben grundsätzlich das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung- und -sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen.

#### **Möglichkeiten der Beschwerde:**

Offene, persönliche Rückmeldungen allgemein – alle Kinder und Familien können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden (Elternbeirat, Mitarbeiter\*in im Gruppendienst, Einrichtungsleitung bzw. stellv. Leitung). Außerhalb der Einrichtung ist dies z.B. die Fachaufsicht freie Träger der LHM.

Mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Einrichtungsalltag – durch informelle und formelle Settings (Morgenkreis, Gesprächskreis, im Gruppenalltag, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen, Entwicklungsgespräche)

Schriftliche Beschwerdemöglichkeiten – Beschwerden können per Mail oder postalisch an die Einrichtungsleitung, den Träger oder die Fachaufsicht freie Träger der LHM gesandt werden.

Beschwerden können jederzeit auch anonym erfolgen

In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter den §8a SGB VIII „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Betroffene Kinder oder Eltern müssen darüber informiert werden.

#### **Das Beschwerdeverfahren erfolgt in drei Schritten:**

Klärungsversuch mit den beteiligten Personen: Die Konfliktparteien und eine neutrale Vertrauens- oder Leitungsperson versuchen konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln und einen für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.

Bearbeitung der Beschwerde im Team: Sollte es zu keiner Einigung gekommen sein oder die gesamte Einrichtung betroffen ist, wird die Beschwerde im nächsten Team besprochen. Maßnahmen und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.

Rückmeldung an das Kind bzw. die Eltern: Das Kind / die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert. Die zuständigen Mitarbeiter\*innen sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.

## 5 ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN

### 5.1 Zielsetzung

Wir sehen die Eltern oder Sorgeberechtigten unserer Kinder als entscheidende Partner in der Bildung und Erziehung. Wir erkennen die Bedeutung ihrer Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für seine bestmögliche Entwicklung. Diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft basiert auf einem dynamischen Kommunikationsprozess, der von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist - Haltungen, die sich auch positiv auf das Kind auswirken.

Der Erstkontakt erfolgt durch ein Aufnahmegespräch, in dem wir die Eltern über unsere Arbeitsweise, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und die Eingewöhnung informieren. Dabei erhalten wir von den Eltern wichtige Informationen über die Vorlieben ihres Kindes, eventuelle Allergien, Lieblingsspielzeug und andere relevante Aspekte.

Zu Beginn des Krippenjahres organisieren wir einen Einführungselternabend, um Informationen auszutauschen und uns gegenseitig kennenzulernen. Aktuelle Angebote und Neuigkeiten werden über die KidsFox-Plattform veröffentlicht.

Tägliche Tür- und Angelgespräche dienen dem Austausch von Informationen über besondere Ereignisse des Kindes. Halbjährlich finden Entwicklungsgespräche statt, bei denen wir anhand der Portfolios gemeinsam Fortschritte, Veränderungen und den Entwicklungsverlauf des Kindes besprechen. Wir legen Wert auf gemeinsame Projekte im laufenden Krippenjahr, wie z.B. Bastelabende und Freizeitangebote. Unser Elternbeirat wird aktiv in Feste und andere Alltagsprozesse einbezogen und agiert als unterstützende Hand, Vermittler und Berater.

### 5.2 Formen

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig.

Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

#### **Tag der offenen Tür**

An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit uns zu besuchen und sich bei unserem qualifizierten Fachpersonal über die pädagogische Arbeit in unserem Haus zu informieren. Zudem können Sie die Möglichkeit nutzen, einen ersten Eindruck über unsere Räumlichkeiten zu erhalten.

#### **Elternbriefe**

Wichtige Informationen, wie Veranstaltungen, erhalten unsere Eltern schriftlich. Von der Leitung wird zudem alle drei Monate eine Vorschau verfasst, die an anstehende Termine, Veranstaltungen und Besonderheiten erinnert.

#### **Allgemeine Aushänge**

Unsere allgemeinen Aushänge finden Sie am Eingang an der Informationswand. Sie sehen dort wichtige Informationen über Krankheiten, Termine und unseren Speiseplan.

#### **Kita - App**

Mit Hilfe der Kita-App können leicht und schnell wichtige Informationen an die Familien herangetragen werden. Die Familien erhalten mehr Einblicke in den pädagogischen Alltag durch das Teilen von Fotos und auch Elterngespräche und Elternabende können über ein Videokonferenz-Tool der App durchgeführt werden.

### **Tagesrückblick/Wochenplan**

Eltern werden über die Aktivitäten, pädagogischen Angebote, Projekte, Lieder und den Tagesverlauf ihrer Kinder über die Plattform Kids\_Fox informiert.

#### **Elternabend**

Elternabende bilden neben Elterngesprächen die klassische Form der Elternarbeit in unserer Krippe. Sie dienen für neue Eltern als Informationsplattform. Unsere Fachkräfte stellen ihre pädagogische Arbeit vor und sprechen gruppeninterne Neuerungen oder Veränderungen an. Zusätzlich dient der Elternabend als elternbildende Maßnahme, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

#### **Hospitationstage**

Bei einem Hospitationstag haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in seinem Krippen-Alltag zu sehen, zu erleben und zu beobachten (Was spielt mein Kind? Mit wem? Wie spielt es? In welchen Beschäftigungsbereichen?). Sie erleben also den Tagesablauf in der Gruppe hautnah und erfahren sicher auch vieles über uns und unsere Arbeit.

#### **Tür und Angelgespräche**

Als Tür- und Angelgespräche werden alle Gespräche bezeichnet, die spontan und kurzzeitig in unserer Einrichtung zwischen Fachpersonal und Eltern stattfinden. Sie beinhalten einen kurzen gegenseitigen Informationsaustausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages.

#### **Entwicklungsgespräche**

Mindestens einmal im Jahr wird für jedes Kind ein Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Darin wird der individuelle Entwicklungsverlauf der Kinder mit den Eltern besprochen.

Gemeinsam werden Ziele für die Entwicklung der Kinder gefunden, die als Grundlage für die nächsten Monate dienen.

#### **Aufnahmegespräch**

Sobald die Eltern eine Zusage erhalten haben, wird ein Aufnahmegespräch mit der Leitung vereinbart. Dieses Gespräch verfolgt verschiedene Ziele:

- Kennenlernen und Aufbau eines Vertrauensverhältnisses als Basis
- Sammlung wichtiger Informationen
- Wichtige organisatorische Absprachen

#### **Abschlussgespräche**

Der Übergang vom Krippe in den Kindergarten ist für die Entwicklung der Kinder bedeutend. Um einen reibungslosen Übertritt zu ermöglichen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir werfen gemeinsam einen Blick zurück und erklären den Eltern die Entwicklungsaufgaben ihres Kindes beim Übergang.

#### **Elternbeiratssitzung**

Die Elternvertreter\*innen werden in der Regel zu Beginn des Krippenjahres gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern unseres Hauses, aber auch für unser Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Krippen-Leitung ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Elternbeirat und Leitung statt, um sich gegenseitig auszutauschen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

## **6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Die Krippen der JUL gemeinnützige GmbH sehen sich immer als sozialer Partner in ihrem jeweiligen Stadtteil. Aus diesem Grund ist unsere Einrichtung stets um einen regelmäßigen Austausch und enge Kooperationen mit benachbarten Kitas, Grundschulen, Fach-, Beratungs- und Frühförderstellen bemüht. Jährlich werden unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen wie ein Flohmarkt oder der Tag der offenen Tür durch das Team und den Elternbeirat geplant und durchgeführt.

Die Kinderkrippe Salzsenderweg ist auf der allgemeinen Internetseite unseres Trägers unter [www.jul-kita.de](http://www.jul-kita.de) vertreten.

## 7 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Wir setzen kontinuierlich daran, die pädagogische Qualität unserer Arbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln. Mithilfe des Nationalen Kriterienkatalogs von Wolfgang Tietze (Hrsg.) evaluieren wir unsere tägliche pädagogische Praxis selbst und definieren Ziele sowie Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

Unser pädagogisches Team erhält ausreichend Vor- und Nachbereitungszeiten, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die jährliche Elternbefragung ermöglicht uns eine kritische Reflexion unserer Arbeit und liefert wertvolle Impulse für Verbesserungen. Anregungen und Kritik werden in regelmäßigen Teamsitzungen diskutiert und die Ergebnisse transparent an die Eltern kommuniziert.

Im Falle von Beschwerden seitens der Eltern führen wir Gespräche mit den Erzieher\*innen und/oder der Leitung, um gemeinsam zufriedenstellende Lösungen zu finden. Beschwerden werden sorgfältig dokumentiert, evaluiert und überprüft.

Unsere Teamsitzungen finden alle zwei Wochen statt, während zweimal im Jahr Team- und Konzepttage stattfinden. Diese bieten Raum für Struktur und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Erfahrungsaustausch, Planung organisatorischer Aufgaben, Fallbesprechungen, fachliche Begleitung und Coaching sowie die Weiterentwicklung unserer Hauskonzeption.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die sowohl den spezifischen Zielen unserer Einrichtung als auch den Fähigkeiten und Interessen der Mitarbeiterinnen entsprechen.

## 8 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege  
Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a SGB VIII die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben

Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz - KICK

Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

Kinderrechte: UN- Kinderrechtskonvention